

danken und lobnen wird, daß wir keinen Bissen Brods und keinen Pfennig mit Frieden behalten. Aber das muß die Welt nicht glauben, bis sie es erfahre und ihr der Glaube in die Hand kommt.

201. „Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht außen bleiben. Ob sie aber verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen.“ Habac. 2, 4.

Darum sollen wir lernen, das Wort festhalten mit Geduld und nicht davon lassen, wenn es auch hundert Jahr währete. Denn daß Er verzeucht, thut Er aus Gnaden, uns zum Besten, auf daß der Glaube stark und groß werde, und Er desto reichlicher gebe, was Er verheißet. Denn das ist seine Art, daß Er langsam kommt, Er kommt aber wohl; wie Er denn auch also strafet, strafet aber greulich; giebt zuvor Frist und Raum, sich zu erkennen und zu bessern. Darum müssen die Auserwählten, um der Bösen willen, harren und geduldig sein, auf daß Er bestehe mit seiner Ehre, daß Er langmüthig ist und nicht bald strafet. Also währet der Frommen Geduld und der Bösen Schalkheit lange, aber Gott kommt zur rechten Zeit und vergilt's auf beiden Seiten reichlich.

7. Vom Tode.

202. „Ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“ Offenb. Joh. 1, 18.

Wer mag uns (ein) Leid thun, da wir einen solchen Herrn haben, der den Tod und aller Widersacher Leben in seiner Gewalt hat! Sie drohen uns mit dem Tode; wenn sie so klug wären, als thöricht sie sind, sollten sie uns mit dem Leben drohen. Es ist ein spöttisch, schimpflich Drohen, daß man Christum und seine Christen mit dem Tode schreckt, da sie doch Herren und Siegmänner des Todes sind; gleich als wenn ich einen Mann damit erschrecken wollte, daß ich ihm sein Roß aufzäumete und ihn darauf reiten